

Zeit, über Geld zu reden

NAVIGAR

BUDGET IM GRIFF
Sicher im finanziellen
Alltag unterwegs

AN SPÄTER DENKEN
Mit klugen Anlagen
persönliche Sparziele
erreichen

ZUHAUSE WOHLFÜHLEN
Wissenswertes
rund ums Wohnen

Bank
Banque
Banca

CLER

Wohnen

- 4** **Zuhause ankommen**
Gemeinsam Verantwortung für die eigenen vier Wände übernehmen
- 7** **Zahlen & Fakten rund ums Wohnen**
- 8** **Der grosse Traum vom Eigenheim**
Finanzielle Überlegungen auf dem Weg zum Wohneigentum
- 9** **Checkliste: Sind Sie bereit fürs Eigenheim?**

Vorsorgen

- 10** **Gemeinsam an später denken**
Bei der Zukunftsplanung auch über Geld reden
- 13** **Das 3-Säulen-Prinzip**
Auf diesen Pfeilern baut das Schweizer Vorsorgesystem auf

14



Die Möglichkeiten in der dritten Säule
Mit den Säulen 3a und 3b individuell vorsorgen

Alltagsfinanzen

- 20** **Welches Zahlungsmittel kommt wann am besten zum Einsatz?**
Alles über Geld im Alltag
- 22** **Zak**
Die erste echte Schweizer Bank auf dem Smartphone
- 23** **Tipps und Tricks für Geld auf Reisen**

24



«Geld – ein Tabuthema?»
Unser Experte beantwortet Fragen zur Finanzplanung von Paaren

- 27** **5 Fragen für ein übersichtliches und effizientes Budget**
- 28** **Zahlen & Fakten rund um junge Paare in der Schweiz**

Finanzen

18



Ihre Finanzen sind uns wichtig!
Unsere Dienstleistungen auf einen Blick

Anlegen

- 29** **Die eigenen Sparziele erreichen**
Das 1x1 des Anlegens – einfach und verständlich erklärt

32



Den Wandel aktiv mitgestalten
Mit nachhaltigen Anlage-lösungen eine positive Wirkung erzielen

- 16** **KURZINFOS**
Kurioses und Überraschendes
- 34** **DIGITALE DIENSTLEISTUNGEN**
Schnell und effizient – das Digital Banking der Bank Cler
- 35** **ÜBER UNS**
Gemeinsam auf Kurs

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In der Schweiz lernen wir von klein auf was Sparen bedeutet. Mein erstes Sparziel war ein eigenes Auto. Dafür habe ich als Jugendlicher sogar auf das Töffli verzichtet.

Sparen ist wichtig. Genauso wichtig ist es, den Überblick über seine Finanzen zu behalten. Wenn man als junges Paar zusammenzieht, ist es wichtig, offen über Geld zu reden. Wie viel Geld brauchen wir, um alle laufenden Kosten zu bezahlen? Lohnt es sich, die Ersparnisse anzulegen, oder sollten wir in Vorsorgelösungen wie die Säule 3a investieren?

Seit ich mit meinem Partner zusammengezogen bin, besprechen wir unser Budget regelmässig. So vermeiden wir Streit ums Geld und haben gleichzeitig den Überblick über die Finanzen.

Wir möchten Sie dazu motivieren, sich ebenfalls frühzeitig aktiv mit Ihren Finanzen auseinanderzusetzen.

Gerne begleiten wir Sie dabei. Reden Sie mit uns über Geld – dafür sind wir da.

Marc Zurflüh
Marktgebietsleiter



WAS BEDEUTET NAVIGAR?

Wie unser Name «Cler» stammt auch «Navigar» aus dem Rätoromanischen. Wir unterstützen Sie beim Navigieren durch Ihre Finanzen und sorgen dafür, dass Ihre Geldgeschäfte auf Kurs bleiben.

Zuhause ankommen

Der Einzug in die erste Wohnung ist ein bedeutender Schritt im Leben. Neben der langersehnten Unabhängigkeit bringt der Umzug in die eigenen vier Wände allerdings auch Verantwortung und neue organisatorische und finanzielle Verpflichtungen mit sich. Eine gute Vorbereitung schützt vor bösen Überraschungen.



Stadt oder Land? Wohnung oder Haus? Alt- oder Neubau? Minimalistisch oder Stilmix? Egal, wie Sie gern wohnen: Mit den neu gewonnenen Freiheiten des unabhängigen Wohnens gehen auch zahlreiche Anforderungen einher – darunter finanzielle.

Ein Blick auf den aktuellen Wohnungsmarkt zeigt, dass die hohen Mietpreise die monatlichen Fixkosten steigen lassen und das persönliche Budget strapazieren. Möchten Sie als Paar zusammenziehen, können Sie die Wohn- und Haushaltskosten aufteilen. Als Faustregel gilt, dass die Wohnkosten einen Drittel Ihres Netto-Einkommens nicht übersteigen.

Ausgaben gut planen

Die Miete ist immer Anfang Monat fällig und bedeutet für die meisten Haushalte den grössten Kostenblock. Auch bei Paaren, bei denen beide arbeiten, ist die Miete ein Grossteil der Fixkosten. Aber damit sind noch nicht alle Kosten eingerechnet, die rund ums Wohnen anfallen. Zur reinen Miete kommen noch Nebenkosten dazu. Darin ent-



GUT ZU WISSEN Die Mietkaution

Wenn Sie in der Schweiz eine Wohnung mieten, müssen Sie in der Regel eine Kautions hinterlegen. Dieser Betrag dient dem Vermieter oder der Vermieterin als Sicherheit, falls Sie die Wohnung beschädigen oder die Miete nicht mehr bezahlen. Üblicherweise überweisen Sie dafür den Betrag von zwei bis drei Monatsmieten auf ein Sperrkonto.

Weil die Kautions gerade in jungen Jahren ein rechter Batzen ist, sollten Sie schon im Vorfeld dafür sparen. Das Gute daran: Sie erhalten nach Ablauf des Mietverhältnisses den ganzen Betrag mit Zinsen zurück und können ihn für die nächste Kautions einsetzen – denn eine Kautions müssen Sie ein (Mieter-)Leben lang hinterlegen.

→ Weiter Informationen zum Mietersparkonto der Bank Cler finden Sie hier:



halten sind anteilig auch die Kosten für Heizung und Wasser sowie für den Hauswart, Schneeräumung, Gartenpflege, Kehrrechtgebühren und weitere allgemeine Kostenpunkte. Auch für den Strom in Ihrer Wohnung sowie für Internet und TV-Gebühren müssen Sie Geld einrechnen.

Hinzu kommen Ausgaben für die Versicherungen. Da Sie als Mieter oder Mieterin nicht für Schäden am Gebäude haften, benötigen Sie lediglich eine persönliche Hausrat- und Haftpflichtversicherung. Mit der Hausratversicherung sichern Sie sich gegen Schäden an Ihren persönlichen Gegenständen ab. Die Haftpflichtversicherung versichert Schäden, die Sie selbst verursachen, beispielsweise wenn Sie den Parkettboden in der Wohnung beschädigen.

«Die Miete ist meist der grösste Teil der monatlichen Fixkosten.»

Worauf kommt es an?

Checkliste fürs harmonische Zusammenleben

- 1 Gegensätze ziehen sich an?**
Auch für die harmonischsten Beziehungen ist das Zusammenwohnen manchmal ein Stresstest – auch wegen der Finanzen. Während die eine hundertfünfzig Franken für den wöchentlichen Ausgang ausgibt, kauft der andere dafür lieber Lebensmittel ein. In einem gemeinsamen Haushalt können unterschiedliche Prioritäten und Gewohnheiten zu Problemen führen, da immer wieder gemeinschaftliche Ausgaben anfallen. Ziehen Sie mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner zusammen und es treffen unterschiedliche Lebensstandards zusammen, dann hilft eine klare Kommunikation. Auch in einer Beziehung sollte man über Geld sprechen.
- 2 Sauberkeit und Pragmatismus**
Das Putzen ist der Dauerbrenner in vielen Haushalten. Wie oft wird geputzt und wer übernimmt welche Aufgaben? Manchen Paaren hilft schon ein Putzplan, an den sich beide halten. Vielleicht kann auch eine Putzkraft das Problem entschärfen? Hier hilft Pragmatismus: In einer Beziehung, in der offen kommuniziert wird, spricht nichts dagegen, dass jemand mehr putzt, und die andere Person dafür etwas mehr bezahlt.
- 3 Mietkaution aufteilen**
Die Mietkaution ist ein grosser Budgetposten. Für ein Paar ist es am sinnvollsten, den Betrag zu teilen. Überlegen Sie sich, ob beide Personen als Hauptmieter eingetragen werden sollen, oder ob jemand Untermieterin oder Untermieter der anderen Person ist. Damit es bei einer
- 4 Nicht jeden Rappen gegenrechnen**
Beim Zusammenleben ist (finanzielle) Fairness wichtig. Kleine temporäre Ungleichgewichte lassen sich aber nie ganz vermeiden. Mal kauft der eine Produkte für den gemeinsamen Putzschrank, mal bringt die andere die Zutaten fürs Abendessen mit. Nicht jede Ausgabe muss deshalb bis auf den letzten Rappen gegengerechnet werden. Entscheidend ist es hingegen, sich über die grossen finanziellen Fragen einig zu sein. So fällt es leichter, sich im Kleinen grosszügig zu zeigen.
- 5 Digitales Budget**
Zerknitterte Quittungen, Abrechnen per Taschenrechner, aufwändige Excel-Tabellen über getätigte Ausgaben – diese Zeiten sind vorbei. Für den Überblick über das gemeinsame Budget gibt es hilfreiche digitale Lösungen, wie die App Zak der Bank Cler. Zak ist gratis, schnell und einfach eingerichtet. Es braucht dazu weder ein Gemeinschaftskonto noch weitere Karten und generiert somit auch keine Zusatzkosten. Über das private Zak-Konto der einzelnen Personen können alle Ausgaben mit der Funktion «gemeinsame Töpfe» untereinander aufgeteilt werden. So bezahlt jeweils eine Person die Miete, Nebenkosten oder Lebensmittel, die Partnerin oder der Partner bezahlt ihren Anteil über die App zurück.

Zahlen & Fakten rund ums Wohnen

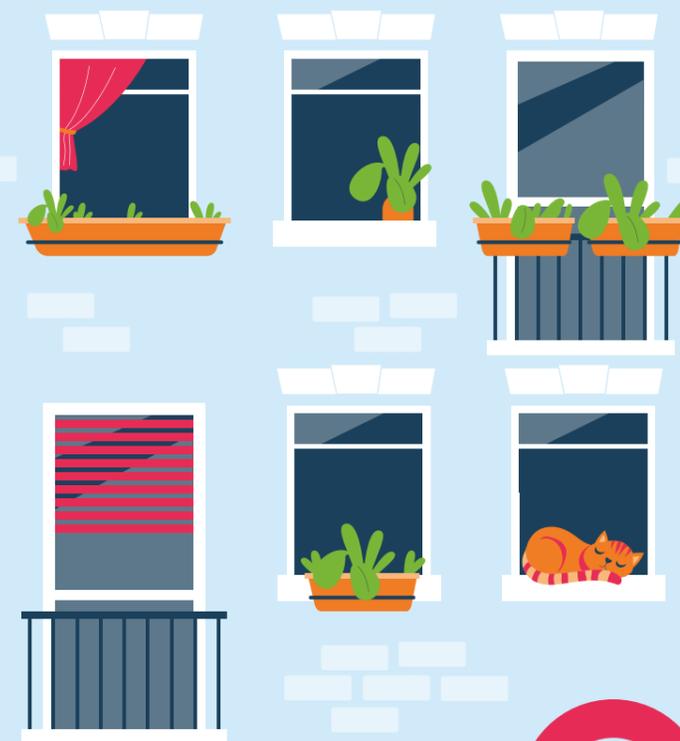
1373 Franken

beträgt die durchschnittliche Miete in der Schweiz über alle Wohnungsgrössen gemeinsam betrachtet.



83%

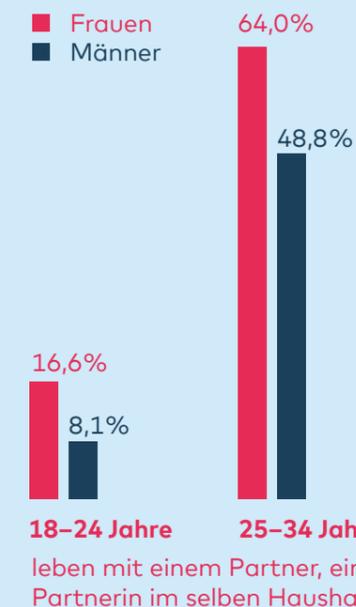
der Frauen in der Schweiz sind im Alter von 25 Jahren bereits ausgezogen. Bei den Männern sind es in diesem Alter erst 68%.



46,6 m²

Wohnfläche resp. 1,7 Zimmer bewohnt eine Person im Jahr 2021 durchschnittlich.

Zusammenleben



der Haushalte leben in einer Miet- oder Genossenschaftswohnung.

Knapp **1 von 6**

Personen zwischen 18 und 80 Jahren, die in einer Beziehung leben, wohnen nicht mit der Partnerin oder dem Partner zusammen. Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (76%) ist in einer Partnerschaft, wobei die Ehe nach wie vor die häufigste Beziehungsform ist.

Quellen: BFS 2022 Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung, Leerwohnungszählung, Bau- und Wohnbaustatistik, BFS 2019 Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

Der grosse Traum vom Eigenheim



Irgendwann ist er da. Der Wunsch nach dem eigenen Zuhause. Vielleicht geht es nur darum, endlich so zu wohnen, wie Sie (oder Ihr Lebenspartner) wollen. Vielleicht sind Sie jetzt bereit, sesshaft zu werden, Wurzeln zu schlagen oder wollen sogar eine Familie gründen. Ganz egal, was bei Ihnen im Vordergrund steht: Bevor der ganz eigene Wohntraum in Erfüllung geht, braucht es ein paar grundlegende finanzielle Überlegungen.

Wie wir wohnen, sagt viel darüber aus, was uns im Leben wichtig ist. Wenn es Sie von der Studentenbude mitten im Ausgeviertel ins eigene Loft für Doppelverdiener zieht, oder Sie das Häuschen in der Nähe des Kindergartens plötzlich attraktiv finden – in jedem Fall lohnt es sich, genau abzuklären, was das neue Zuhause bieten soll und was Sie sich leisten können. Schliesslich wollen Sie dort lange Zeit entspannt wohnen und sich nicht um die Finanzierung sorgen.

Der Hypo-Check der Bank Cler (siehe Box) sowie eine Übersicht über Ihr Einkommen, Ihre Ersparnisse und weitere Eigenmittel geben Ihnen einen ersten Einblick in die Finanzierung von Wohneigentum.

Das Wichtigste rund um die Finanzierung von Wohneigentum

- **Erforderliches Eigenkapital**
Mindestens 20% des Kaufpreises bezahlen Sie aus Ihren eigenen Mitteln. Die restlichen 80%, finanzieren Sie durch Hypotheken.
- **Hypothek als Fremdkapital**
Zwei Drittel des Kaufpreises deckt eine erste Hypothek ab. Den Rest (bis maximal 80%), können Sie mit einer zweiten Hypothek finanzieren.
- **Laufende Kosten**
Die Miete fällt in Zukunft weg. Dafür müssen Sie für Ihr Eigenheim Hypothekarzinsen, Amortisationen, Unterhalts- und Nebenkosten budgetieren.
- **Hypothekarzinsen:**
Für die aufgenommene Hypothek bezahlen Sie einen Zins, den wir für eine bestimmte Zeit fest vereinbaren oder der sich laufend dem Markt anpasst. Damit Sie bei steigenden Zinsen auf keinen Fall in finanzielle Schwierigkeiten kommen, rechnen wir mit Zinskosten von 4,5% pro Jahr.
- **Amortisationen:**
Ihre Zweithypothek müssen Sie innerhalb von 15 Jahren und bevor Sie 65 Jahre alt sind, zurückzahlen oder das Geld dafür angespart haben (z.B. 3. Säule). Wenn das Pensionsalter vor Ablauf der 15 Jahre erreicht wird, muss die zweite Hypothek spätestens bis zum Alter von 65 Jahren zurückbezahlt werden.
- **Unterhalts- und Nebenkosten:**
Das eigene Zuhause müssen Sie auf eigene Kosten in Stand halten, versichern und mit Wasser und Strom versorgen. Am besten budgetieren Sie dafür jährlich 1% des Kaufpreises bzw. des Verkehrswertes.

Es ist wichtig, dass Sie die folgenden Kosten in Ihrer Finanzplanung berücksichtigen.

Der Weg zum Eigenheim

Sie möchten wissen, wie Sie sich den Traum von den eigenen vier Wänden erfüllen können? Mit unserem digitalen Hypo-Berater berechnen Sie ganz einfach die Kosten für Ihre Wunschimmobilie und sehen sofort, ob die Kosten in Ihr Budget passen.

→ Zum digitalen Hypo-Berater:



Checkliste: Sind Sie bereit fürs Eigenheim?

1 Mindestens 20% Eigenkapital

Es gilt die 80/20-Regel. 80% des ermittelten Werts des Eigenheims können über die Hypothek finanziert werden, die restlichen 20% bringen Sie selbst auf. Mindestens die Hälfte davon müssen Sie aus Ihren Ersparnissen, aus Erbvorbezügen oder aus der 3. Säule beisteuern. Die andere Hälfte könnten Sie auch aus der Pensionskasse beziehen.

2 Guthaben der 3. Säule

Sie dürfen Ihre 3. Säule vorbezahlen oder verpfänden. Wenn Sie das Geld beziehen, müssen sie es (zu einem reduzierten Satz) versteuern. Diese Steuern können Sie sparen, wenn Sie Ihre 3. Säule verpfänden. Dieses Geld zählt ebenfalls zur zweiten Hälfte der Eigenmittel.

3 Pensionskasse

Sie können auch Gelder aus der Pensionskasse beziehen oder verpfänden. Das führt aber einerseits zu einer kleineren Altersrente und schlechteren Risikoleistungen bei Invalidität und Tod. Deshalb sollten Sie diesen Betrag bis zur Pension zurückzahlen. Prüfen Sie Ihre Vorsorge-situation unbedingt mit Ihrem Berater oder Ihrer Beraterin.

4 Schnelle Entscheide dank guter Vorbereitung

Wenn Sie die richtige Immobilie gefunden haben, ist es entscheidend, dass Sie Ihre Dokumente so schnell wie möglich einreichen können. Sprechen Sie darum bereits vor der Immobiliensuche mit uns. Dann wissen Sie, in welchem Rahmen sich der Kaufpreis bewegen darf und wir können Ihnen innerhalb von kürzester Zeit eine Finanzierungsbestätigung geben.

5 Tragbarkeitsrechnung

Unsere Erfahrung zeigt: Wenn die Kosten für das Wohnen weniger als ein Drittel Ihres jährlichen Netto-Einkommens betragen, ist ein Eigenheim finanziell tragbar. Überlegen Sie bei der Berechnung der Tragbarkeit auch, wie Sie Ihr Leben in Zukunft gestalten wollen. Geht die Rechnung auch noch auf, wenn Sie Kinder möchten und Ihre Arbeitspensen reduzieren? Denken Sie dann auch an Ihre Vorsorge und schliessen Sie gegebenenfalls eine Todesfallversicherung ab. Achten Sie auch auf den Zustand des Eigenheims: Wird bald eine Renovation fällig, dann brauchen Sie Spielraum, um eine weitere Hypothek aufzunehmen.

Reden Sie mit uns über Geld

Dafür sind wir da. Sei es im persönlichen Gespräch in der nächsten Geschäftsstelle, per Videocall oder telefonisch.



In einer neuen Beziehung ist alles aufregend. Mit viel Enthusiasmus werden erste Pläne wie gemeinsame Ferien oder der Umzug in eine gemeinsame Wohnung geschmiedet. Schon jetzt müssen Paare lernen, über Geld in der Beziehung zu sprechen. Welche finanziellen Unterschiede gibt es zwischen der Ehe und dem Konkubinat? Was bedeutet das für die Vorsorge und wie sichern wir uns gegenseitig ab?

Gemeinsam
an später denken

«Es lohnt sich, heute schon an die finanzielle Absicherung von morgen zu denken.»

Wie geht es Ihnen, wenn Sie frisch verliebt sind? Jede Beziehung ist individuell und jeder Mensch erlebt sie anders. Aber eines haben Menschen in jungen Jahren oft gemeinsam: Sie leben im Moment und geniessen die Zeit, die sie miteinander verbringen. Da ist es verständlich, dass sich Gedanken über die Zukunft noch nicht aufdrängen. Wichtig sind sie trotzdem.

Ehe und Konkubinat

Um sich in einer Partnerschaft finanziell abzusichern und für die Zukunft vorzusorgen, ist es wichtig die Unterschiede je nach Form des Zusammenlebens zu kennen. Denn je nachdem gelten unterschiedliche Rechte und Pflichten.

Die wichtigsten Unterschiede, die Sie als Paar in finanziellen, aber auch in familiären Angelegenheiten beachten sollten:

- **Steuern:** Ehepaare und Konkubinatspaare werden unterschiedlich besteuert. Im Konkubinat werden Sie beide grundsätzlich als Einzelpersonen zum Grundtarif besteuert. Als Ehepaar hingegen müssen Sie eine gemeinsame Steuererklärung einreichen und werden zum Verheiratetentarif besteuert. Bis zu einem Einkommen von 100'000 Franken zahlen Ehepaare in fast allen Kantonen weniger Steuern. Bei höheren Einkommen und wenn beide Partner ungefähr gleich viel verdienen, bezahlen Sie als verheiratetes Paar meist mehr Bundessteuern. Kantonal gibt es jedoch Unterschiede. Wenn Sie Kinder haben, profitieren Sie als Ehepaar vom Elterntarif und können einen Kinderabzug geltend machen. Bei unverheirateten Paaren steht der Elterntarif nur einem Elternteil zu.

• AHV:

Beitragspflicht: Für verheiratete Paare gibt es die sogenannte Beitragsbefreiung für eine nichterwerbstätige Person. Wenn Sie nicht erwerbstätig sind, aber Ihre erwerbstätige Ehepartnerin oder Ihr erwerbstätiger Ehepartner mindestens den doppelten Mindestbetrag einzahlt, sind Sie von der AHV-Beitragspflicht befreit. Diese Beitragsbefreiung gilt nicht für Konkubinatspaare. Nichterwerbstätige Konkubinatspartner müssen ihre AHV-Beiträge weiterhin selber bezahlen.

Witwen- oder Witwerrente: Witwen und Witwer erhalten eine Rente, wenn Sie zum Zeitpunkt der Verwitwung eines oder mehrere Kinder (gleichgültig welchen Alters) haben. Im Konkubinat erhalten nur die Kinder eine Hinterlassenenrente, nicht aber die Partnerin oder der Partner.

- **Berufliche Vorsorge:** Im Todesfall kann eine Pensionskasse dem hinterbliebenen Ehemann oder der hinterbliebenen Ehefrau eine Hinterlassenenrente auszahlen, wenn unterhaltspflichtige Kinder vorhanden sind oder falls der oder die Hinterbliebene mindestens 45 Jahre alt ist und die Ehe mindestens 5 Jahre gedauert hat. Trifft beides nicht zu, wird ein Kapital in Höhe von 3 Jahresrenten ausbezahlt. Bei Konkubinatspaaren ist es der Vorsorgestiftung freigestellt, ob sie diese Leistungen erbringen will.

- **Kinder:** Bei der Geburt eines Kindes gilt der Ehemann vor dem Gesetz automatisch als Vater. Sind die Eltern nicht verheiratet, muss der Vater sein Kind durch eine Erklärung beim Zivilstandesamt anerkennen. Erst dann wird er rechtlich zum Vater des Kindes. Dies kann der Vater sowohl vor als auch nach der Geburt des Kindes tun. Ähnlich ist die Regelung beim Sorgerecht. Während verheiratete Paare das Sorgerecht automatisch teilen, liegt es bei Konkubinatspaaren grundsätzlich allein bei der Mutter. Damit das gemeinsame Sorgerecht rechtlich wirksam wird, müssen Konkubinatspaare eine gemeinsame Erklärung abgeben. Dies kann gleichzeitig mit der Anerkennung des Kindes auf dem Zivilstandesamt oder separat bei der Kinderschutzbehörde geschehen.

- **Familiennamen:** Wenn Sie heiraten, passiert mit Ihrem Namen vorerst nichts. Wenn Sie nichts unternehmen, behalten beide Eheleute ihre bisherigen Namen. Sie haben aber die Möglichkeit, den Namen der Partnerin oder des Partners anzunehmen und als gemeinsamen Familiennamen zu führen. Ihre Kinder tragen dann automatisch diesen Familiennamen. Wenn Sie im Konkubinat leben, erhält das Kind automatisch den Namen der Mutter. Üben Sie das gemeinsame Sorgerecht mit der Mutter aus, können Sie zwischen dem Namen der Mutter und dem des Vaters wählen.

- **Im Notfall:** Bei einem medizinischen Notfall erhalten Ehepartnerinnen und Ehepartner medizinische Informationen und das Besuchsrecht. Eine Gesundheitsfachperson darf Angehörige nur mit Ihrer Erlaubnis über Ihren Gesundheitszustand informieren. Wenn Sie aber nicht urteilsfähig sind und keine Vertretungsperson bestimmt haben, kann die Ärztin oder der Arzt Ihren Angehörigen Auskunft geben.

Im Konkubinat kann es problematisch sein, den Gesundheitszustand des Partners oder der Partnerin zu erfahren: Eine Ärztin oder ein Arzt darf nur die Personen informieren, die der Patient oder die Patientin bestimmt hat. Zudem gibt es unterschiedliche kantonale Regeln und man muss dem Arzt oder der Ärztin glaubhaft machen, dass man Konkubinatspartnerin oder -partner ist.

Wir empfehlen darum Konkubinatspaaren, sich gegenseitig eine Vollmacht gegenüber Ärzten auszustellen, die sogenannte «Schweigepflichtentbindungserklärung».

«Welche Form des Zusammenlebens passt zu uns?»

Zwei Formen des Zusammenlebens im Detail

Ehe – Der Klassiker

Nach wie vor heiraten in der Schweiz jedes Jahr rund 40 000 Paare. Frauen sind bei der Hochzeit durchschnittlich 30 Jahre alt, Männer 32. Rund jede zweite Person heiratet in der Schweiz bis zum 50. Geburtstag. Die Ehe ist die am stärksten reglementierte Form des Zusammenlebens. Sie bietet den Eheleuten Sicherheit, auch in finanzieller Hinsicht. Die Ehe bringt aber auch Pflichten mit sich, wie beispielsweise veränderte steuerliche Bedingungen. In der Schweiz können alle Menschen unabhängig vom Geschlecht heiraten, wenn beide Personen mindestens 18 Jahre alt und unverheiratet sind.

Konkubinat – Die Lockere

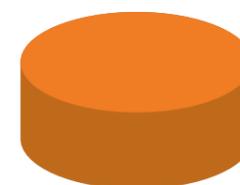
Wenn Sie als unverheiratetes Paar zusammenleben, führen Sie ein sogenanntes Konkubinat. Rechtlich gelten Sie weiterhin als Einzelpersonen. Für diese Lebensform gibt es keine besonderen Regeln wie für die Ehe. Dadurch haben Sie aber auch nicht die gleichen Rechte wie in einer Ehe und vor allem keine finanzielle Absicherung, falls nichts explizit vereinbart wurde. Dafür haben Sie in dieser Lebensform mehr Freiheiten.

Wenn Sie Ihr Zusammenleben trotzdem in gewissen Bereichen verbindlicher gestalten wollen, können Sie einen Konkubinatsvertrag abschliessen. Darin regeln Sie beispielsweise die Aufteilung der Haushaltskosten, des Vermögens oder den Unterhalt der Kinder. Dieser schriftliche Vertrag ist rechtlich bindend.

Aller guten Dinge sind drei

Das 3-Säulen-Prinzip

In der Schweiz sorgen drei Säulen für die finanzielle Sicherheit von Menschen im Alter, bei Erwerbsunfähigkeit sowie für ihre Angehörigen im Todesfall.



1. Säule: Existenzsicherung

Wenn Sie in der Schweiz wohnen oder arbeiten, sind Sie automatisch in der 1. Säule versichert. Sie bildet die staatliche Vorsorge und besteht aus:

- der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- der Invalidenversicherung (IV)
- den Ergänzungsleistungen (EL)

Die erste Säule garantiert ein Grundeinkommen im Alter und bei Invalidität. Im Todesfall erhalten Ihre Angehörigen unter bestimmten Voraussetzungen eine Rente. Die Leistungen sind meist höher, je länger Sie eingezahlt haben und je höher Ihr Einkommen war. Als angestellte Person zahlen Sie und Ihr Arbeitgeber automatisch monatlich je 6,4% Ihres Einkommens an die Sozialversicherungen der ersten Säule. Bei selbständig Erwerbenden und Nichterwerbstätigen sind die Beiträge vom Einkommen abhängig.



2. Säule: Fortsetzen eines angemessenen Lebensstandards

Die 2. Säule ist die berufliche Vorsorge. Dazu gehören die Pensionskasse (BVG) und die Unfallversicherung (UVG). In diese zahlen sowohl Arbeitnehmende als auch Arbeitgebende Beiträge ein. Falls Sie selbstständig erwerbend sind, ist die berufliche Vorsorge für Sie freiwillig.

Die beiden ersten Säulen sind dafür da, Ihnen bei Erwerbsunfähigkeit und im Pensionsalter einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Meist liegt dieser jedoch tiefer als während des Erwerbslebens, weil Sie mit den Säulen 1 und 2 nach der Pensionierung lediglich rund 60% Ihres letzten Einkommens erreichen.



3. Säule: Sichern des gewohnten Lebensstils

Um die Lücke zwischen den Leistungen aus den ersten beiden Säulen und Ihrem letzten Einkommen zu schliessen, besteht mit der 3. Säule die Möglichkeit der freiwilligen Vorsorge. Wenn Sie als Eltern Teilzeit arbeiten und dadurch weniger in die Pensionskasse einzahlen, ist das Sparen mittels 3. Säule umso wichtiger. Einerseits, um später genügend Geld zu haben. Andererseits können Sie das Geld auch für die Finanzierung eines Eigenheims vorzeitig beziehen.

In der 3. Säule haben Sie zwei Optionen:

- Säule 3a: gebundene Vorsorge
- Säule 3b: freie Selbstvorsorge

Einzahlungen in die gebundene Vorsorge lassen sich vom steuerbaren Einkommen abziehen. Diese Art der Vorsorge dient dem Alterssparen und der Familienvorsorge. Mit der freien Vorsorge verfolgen Sie grundsätzlich die gleichen Ziele, können aber weniger Steuern sparen.

Die Möglichkeiten in der dritten Säule

Die Vorsorge über die ersten beiden Säulen (AHV und berufliche Vorsorge) ist relativ stark reguliert und an das Erwerbsleben gebunden. Die dritte Säule ergänzt die ersten beiden Säulen und lässt Ihnen mehr Spielraum für die individuelle Vorsorge. Dabei müssen Sie zwischen der gebundenen Vorsorge 3a und der freien Selbstvorsorge 3b unterscheiden.



Säule 3a

Mit der Säule 3a verfolgen Sie das Ziel im Verlauf Ihres Erwerbslebens bis zur Pensionierung ein Guthaben anzusparen. Regelmässige Einzahlungen in die Säule 3a sind zudem für die meisten Menschen die beste Option, um Steuern zu sparen. Wenn Sie in einer Pensionskasse versichert sind und den jährlichen Maximalbetrag von rund 7 056 Franken (gilt für das Jahr 2024) einzahlen, können Sie diesen von Ihrem steuerbaren Einkommen abziehen. Sollten Sie nicht in einer Pensionskasse versichert sein, weil Sie zum Beispiel nur Teilzeit arbeiten, können Sie trotzdem jährlich 20% Ihres Nettoeinkommens oder maximal 35 280 Franken (Stand 2024) in die Säule 3a einzahlen.

Die Bedingung für die Säule 3a ist, dass das Geld erst bei der Pensionierung bezogen werden darf. Es gibt Ausnahmen: Wenn Sie zum Beispiel Wohneigentum erwerben, die Schweiz verlassen, eine Hypothek zurückzahlen oder sich selbständig machen wollen, dürfen Sie dafür Gelder aus der 3. Säule verwenden.

Sie profitieren zusätzlich von weiteren Vorteilen:

- Bei einer 3a-Lösung mit Wertschriften bezahlen Sie auf allfällige Erträge keine Steuern.
- Auf Ihr Guthaben in der dritten Säule müssen Sie keine Vermögenssteuern bezahlen.
- Wenn Sie später selbst genutztes Wohneigentum erwerben wollen, können Sie das angesparte Geld aus der gebundenen Vorsorge dafür verwenden.

Grundsätzlich haben Sie bei der Säule 3a die Möglichkeit, Ihr Geld entweder auf einem 3a-Konto anzusparen oder in Wertschriften anzulegen. Die Kontolösung funktioniert wie ein Sparkonto, unterliegt aber den Regeln der Säule 3a. Die Zinsen auf diesem 3a-Konto sind meist höher als auf einem normalen Sparkonto. Bei der Wertschriftenlösung wird Ihr Guthaben in Wertschriften Ihrer Wahl investiert. Dies ist vor allem für junge Leute

interessant. Denn bei einem langen Anlagehorizont bis zur Pensionierung lohnt sich eine 3a-Lösung mit einem hohen Aktienanteil. Aktien sind zwar auch risikoreicher, aber über einen so langen Zeitraum gleichen sich kurzfristige Kurseinbrüche aus und sie erzielen statistisch gesehen langfristig mehr Gewinn als mit den Zinsen auf einem Sparkonto.

Säule 3b

Im Gegensatz zur gebundenen Säule 3a ist die Säule 3b eine freie Vorsorge. Sie können also flexibel sparen und die Laufzeit sowie den Auszahlungszeitpunkt frei wählen. Egal ob Sie Vorsorgelücken für das Alter minimieren wollen oder mittel- bis langfristige Sparziele anpeilen – alle können in die Säule 3b einzahlen, unabhängig, ob sie erwerbstätig sind oder nicht.

- **Einzahlung:** In der Säule 3b gibt es keinen Maximalbetrag, allerdings können Sie den Betrag auch nicht vom steuerbaren Einkommen abziehen. Wie viel Geld und in welcher Regelmässigkeit Sie einzahlen möchten, liegt ganz bei Ihnen.
- **Anlage:** Sie können frei entscheiden, ob Sie in Wertschriften investieren wollen oder eine risikoärmere Anlage bevorzugen.
- **Versicherung:** Die Säule 3b kann mit oder ohne Versicherung abgeschlossen werden. Mit einer Versicherung in der Säule 3b haben Sie den Vorteil, dass Sie sich, Ihre Familie oder weitere Begünstigte Ihrer Wahl im Todesfall oder bei Erwerbsunfähigkeit absichern können.
- **Auszahlung:** Die Auszahlung Ihres Kapitals in der Säule 3b können Sie selbst wählen. Auch Teilbezüge sind möglich. Die einzigen Einschränkungen sind die vertragsspezifischen Mindestlaufzeiten.



INSIDER-TIPP Säule 3a

Welche Vorteile bieten Ihnen die beiden 3a-Varianten von Zak Vorsorgen?

Vorsorgekonto 3

- Sie profitieren von einer digitalen und kostenlosen Kontoeröffnung.
- Die Kontoführung ist gratis.
- Auf dem Vorsorgekonto erhalten Sie einen attraktiven Zinssatz. Den aktuellen Zinssatz sehen Sie auf cler.ch/zinssatze-fur-privatkunden
- Sie können Ihr Konto jederzeit und überall digital und kostenlos in Zak verwalten.
- Das Vorsorgevermögen oder Teile davon können Sie jederzeit in eine Wertschriftenlösung umwandeln.

Vorsorgen mit Wertschriften

- Im Vergleich zum Kontosparen haben Sie hier die Chance auf eine höhere Rendite. Allerdings ist auch das Risiko höher.
- Zahlen Sie ganz einfach regelmässig Geld ein und wir investieren es automatisch für Sie in Wertschriften.
- Sie profitieren von ausschliesslich nachhaltigen Anlagelösungen*, die wir nach einem bewährten Verfahren auswählen. Wir berücksichtigen nur Unternehmen, die sozial und ökologisch verantwortungsbewusst handeln.
- Bei der Eröffnung des Vorsorgeplans ermitteln wir Ihr Risikoprofil. Gestützt darauf können Sie zwischen verschiedenen Anlagestrategien wählen.
- Sie müssen nicht Ihr gesamtes Vorsorgeguthaben in Wertschriften anlegen, sondern können bestimmen, wie viel auf dem Vorsorgekonto 3 verbleiben soll.
- Alle Investitionen können Sie jederzeit und überall, digital und kostenlos in Zak verwalten.

→ Erfahren Sie mehr über Zak Vorsorgen:



*Siehe letzte Seite.

Wichtig:

Während Ihres Erwerbslebens sollten Sie nicht nur ein einziges Säule-3a-Konto führen. Sobald Sie jeweils rund 40 000 bis 50 000 Franken angespart haben, lohnt es sich für Sie ein weiteres Konto zu eröffnen. Denn wenn Sie das Guthaben beziehen, müssen Sie darauf Kapitalauszahlungssteuer bezahlen. Wenn Sie mehrere 3a-Konten haben, können Sie die Gelder über mehrere Jahre gestaffelt beziehen und zahlen so weniger Steuern.



#banknoten

Die aktuell gültigen Banknoten der Schweiz, die seit 2016 gestaffelt in Umlauf gesetzt wurden, gehören zur neunten offiziellen Banknotenserie seit Gründung der Nationalbank im Jahr 1907. Die Sujets der Banknoten zeigen die Themen Organisation (10 Franken), Kreativität (20), Erlebnis (50), Humanitäre Tradition (100), Wissenschaft (200) und Kommunikation (1000).

Quelle: SNB

#wohneigentum



In der Schweiz wohnen 36,3% der Bevölkerung in Häusern oder Wohnungen, die ihnen gehören. Mit 57,4% sind die Mieterinnen und Mieter in der Schweizer Wohnstatistik von 2019 deutlich in der Überzahl. Der Rest verteilt sich auf Genossenschaften oder andere Wohn- und Eigentumsformen.

Quelle: BFS – Strukturhebung, Gebäude- und Wohnungsstatistik (2021)

#ARBEITSMARKT

Im Jahr 2022 stellt die Generation Y, die Millennials, zum ersten Mal die Mehrheit auf dem Arbeitsmarkt (35,8%). Damit überholen sie ganz knapp die Generation X (35,7%). Auf die Babyboomer-Generation entfällt nur noch jede siebte Erwerbsperson (14,7%), da immer mehr von ihren Mitgliedern

in Rente gehen. Mehr als jede zehnte erwerbstätige Person (13,4%) gehörte bereits der Generation Z (geboren zwischen 1997 und 2012) an. Schliesslich ist die Silent Generation (geboren zwischen 1928 und 1945) bald vollständig aus dem Schweizer Arbeitsmarkt ausgeschieden (0,4%).

Quellen: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) © BFS 2023

#glück

Macht Geld tatsächlich glücklicher? Eine Studie der Harvard University bei Boston (USA) hat gezeigt, dass mehr Geld tatsächlich positiv mit besserem Wohlbefinden zusammenhängt. Sind aber die finanziellen Grundbedürfnisse einmal gedeckt, verlaufen die beiden Linien – Geld und Glückseligkeit – nicht mehr kongruent. Durch die Studie wurde deutlich, dass Geld vor allem glücklich macht, wenn man damit etwas für andere Menschen macht. Wenn Sie also für sich selbst etwas Gutes tun wollen, geben Sie Ihr Geld am besten für andere aus.

Quelle: UZH



#geldgeschichte

Kurz nach der Gründung des modernen Bundesstaats (1848) wurde der Schweizer Franken die einheitliche Schweizer Währung. Vor 1850 gab es viele verschiedene Münzsysteme und zugehörige Wertstufen. Im Ancien Régime (vor 1789) hatten gar alle 13 eidgenössischen Orte (ausser Appenzell Ausserrhoden) eigene Münzstätten.

Quelle: Nationalmuseum

#INLOVEWITHBLUE

Wir Schweizerinnen und Schweizer haben scheinbar ein Faible für die Farbe Blau. Die blaue 100er-Note ist mit rund 30% hierzulande nämlich die am meisten vorkommende Banknote. Darauf folgen die 20er-Note und die 200er-Note. Vom blauen Schein sind aktuell rund 150 Millionen Exemplare im Umlauf. Diese Banknoten machen damit ca. 17% des Gesamtwerts aller existierenden Schweizer Banknoten aus, also rund 15 Milliarden.

Quelle: SNB



#mütter

Der Anteil der Mütter unter 30 Jahren ist stark rückläufig. Er ist von 57,3% im Jahr 1990 auf 24,9% im Jahr 2022 gesunken. Der Anteil der Mütter ab 30 Jahren nimmt seit Beginn der 1990er-Jahre kontinuierlich zu. Im Jahr 2020 waren mehr als sieben von zehn Müttern bei der Geburt ihres Kindes 30 Jahre oder älter, verglichen mit vier von zehn im Jahr 1990.

#MOBILITÄT

Die Generation Z zeigt sich offen gegenüber dem autonomen Fahren. Wer über 35 ist, reagiert deutlich skeptischer. Der grösste Vorteil des autonomen Fahrens besteht für die junge Generation darin, dass das Auto Müdigkeit und Gesundheitszustand des Fahrers überwacht sowie im Entertainment-Programm.

Quelle: PwC-Studie 2020



#GenZ

59% der 18- bis 24-Jährigen kaufen mindestens einmal pro Woche im stationären Handel ein. Streaming gehört für sie zum Alltag. Für die Reiseplanung lässt sich die Generation Z online inspirieren. Sie legt Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz und ist gesundheitsbewusst.

Quelle: PwC-Studie 2020

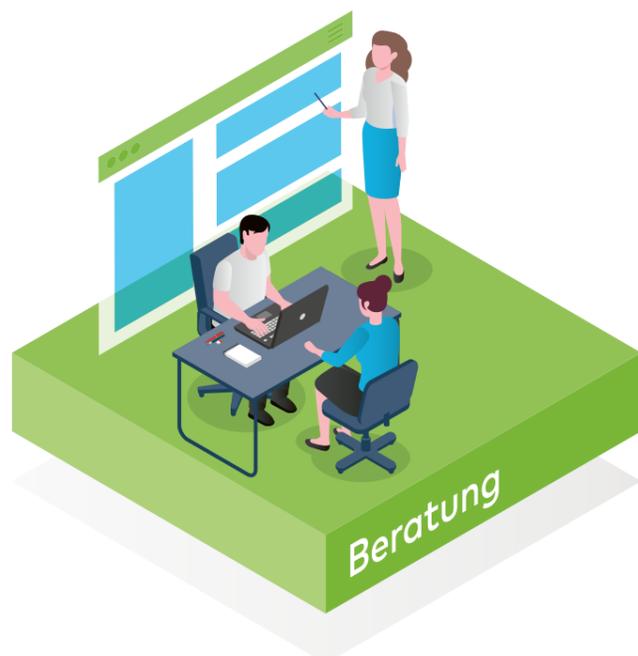
#zahlungsmethoden

Die Liebe für Bargeld lässt in der Schweiz etwas nach. Die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer, die Bargeld als völlig unverzichtbar empfinden, ist im 2021 von 34% auf 30% geschrumpft. 67% der 1500 Befragten gaben an, dass sie eher nicht oder gar nicht auf Bargeld verzichten könnten. Die wichtigsten beiden Zahlungsmittel sind in der Schweiz Debit- und Kreditkarten. 74% der Schweizer Bevölkerung nutzt mindestens eine kontaktlose Zahlungsmethode per Handy beziehungsweise App. Handy-basierte Zahlungslösungen sind vor allem bei 18- bis 49-Jährigen beliebt.

Quelle: Zahlungsmittelstudie 2022 von moneyland.ch

Ihre Finanzen sind uns wichtig!

Ob Konto, Karte, Digital Banking, Anlageberatung und Hypotheken oder Vorsorge – wir bieten Ihnen alles, was Sie in Geldangelegenheiten benötigen. Egal, wie viel Geld Sie haben, wir finden für Sie die richtige Lösung, um Ihr Vermögen intelligent zu vermehren. Wir hören genau zu, stellen Fragen und reden Klartext. Damit finden wir das Passende für Ihre Lebenslage und Ihre Wünsche. Tragfähig und möglichst preiswert.



Es geht um Sie

- Den Überblick behalten: Wir schauen uns alle Aspekte Ihrer Finanzen an und haben dabei das grosse Ganze im Blick.
- Lebensträume verwirklichen: Wir zeigen Ihnen, wie Sie die finanzielle Seite Ihrer Ziele erreichen.
- Auf Profis setzen: Unsere Beraterinnen und Berater sind fachlich immer up-to-date und entsprechend zertifiziert.

Das Beste für Ihr Geld

- Anlegen für alle: Bei uns investieren Sie bereits ab 1 Franken Startkapital.
- Richtig investieren: Finden Sie bei uns die Anlagestrategie, die zu Ihnen passt.
- In die Zukunft investieren: Wir zeigen Ihnen, wie Sie langfristige Ziele erreichen.
- Nachhaltig Anlegen: Investieren Sie nur in Unternehmen, die verantwortungsvoll handeln.
- Alles selber machen oder lieber delegieren – Sie entscheiden, wie viel Beratung Sie wollen.

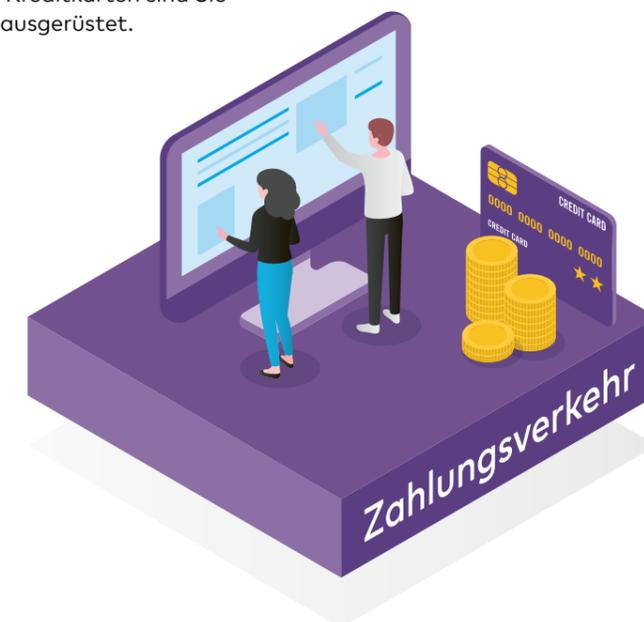


Ihre Wohnträume verwirklichen

- Stadtwohnung oder Chalet in den Bergen: So finanzieren Sie sich Ihren Traum vom Eigenheim.
- Von der Starthypothek bis zur Pensionierung: Damit ihr Eigenheim in jeder Lebensphase sicher ist.
- Nachhaltig Bauen und Renovieren: Wir unterstützen Sie.

Finanziell einfach durch den Alltag

- Digital Banking: Regeln Sie schnell und selbstständig Ihre Finanzen – wo auch immer Sie sich befinden.
- Die Bank auf dem Smartphone – unsere einfache und übersichtliche App Zak ist gratis.
- Alles im Griff, auch unterwegs: Dank Debit-/Kreditkarten sind Sie für alle Fälle ausgerüstet.



Bereit für die Zukunft

- Mehr Flexibilität: Beginnen Sie früh, sich mit Ihrer Vorsorge zu beschäftigen.
- 3. Säule: Wie Sie finanziell vorsorgen und dabei Steuern sparen.
- Optimale Vorbereitung: Dank Nachlassplanung und Vorsorgeauftrag sind Ihre Wünsche geregelt.
- Ob Ehe oder Konkubinats, ob Grossfamilie oder kinderlos: Wie Sie Ihre Liebsten finanziell am besten absichern.

Reden Sie mit uns über Geld

Dafür sind wir da. Sei es im persönlichen Gespräch in der nächsten Geschäftsstelle, per Videocall oder telefonisch.



Welches Zahlungsmittel kommt wann am besten zum Einsatz?



Jeden Tag bezahlen wir Dinge ganz automatisch und selbstverständlich. Aber auch im alltäglichen Umgang mit unserem Geld gibt es noch einige Tipps und Tricks, die Ihnen das Leben erleichtern. Wann ist welche Karte besser und wie war das noch mit dem Bargeld auf Reisen?

Vom morgentlichen Snack in der Bäckerei über das Mittagessen im indischen Restaurant um die Ecke bis zum Shoppingausflug nach Feierabend – überall bezahlen wir grössere und kleinere Beträge. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst zu sein, wie man sein Geld ausgibt und wann sich welche Bezahlart lohnt.

Bargeld, Karten und digitale Zahlungsmethoden

Früher galt: Nur Bares ist Wahres. Heute können wir aus vielen verschiedenen Möglichkeiten wählen, wie wir bezahlen: die traditionellen physischen Karten im Portemonnaie, ihre digitalen Pendanten auf dem Smartphone und Apps, die uns helfen, unser Geld dorthin zu überweisen, wo wir es haben wollen. Alle Varianten haben ihre Vor- und Nachteile, und es ist wichtig, die Unterschiede zu verstehen.

Bargeld war lange Zeit die gängigste Form der Bezahlung, da es einfach zu verwenden und weitgehend akzeptiert ist. Es bietet einerseits Sicherheit, da es nicht von technischen Problemen oder Hacking-Angriffen betroffen ist, andererseits kann man es verlieren, es kann gestohlen werden, es ist recht umständlich und immer mehr Geschäfte und Gastronomiebetriebe stellen auf einen bargeldlosen Betrieb um.



GUT ZU WISSEN Debitkarte vs. Kreditkarte

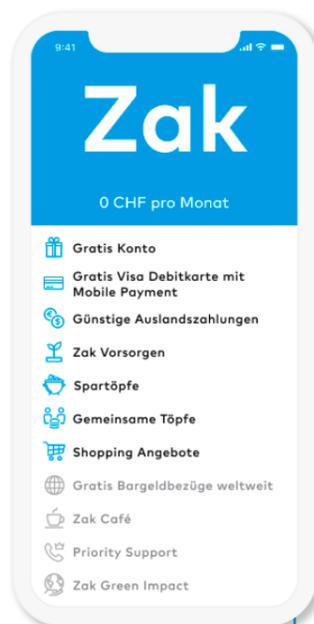
Viele Leute haben mindestens zwei verschiedene Karten im Portemonnaie: eine Kreditkarte und eine Debitkarte. Aber was ist eigentlich der Unterschied? Die Debitkarte ist immer mit einem Bankkonto verbunden und die Einkäufe werden direkt dem Konto belastet. Solange Sie auf dem Konto Guthaben besitzen, können Sie damit einkaufen. Bei Zak ist die Debitkarte kostenlos dabei. Lange Zeit konnten im Online-Shopping nur Kreditkarten eingesetzt werden. Mit den neuen Debitkarten können Sie auch in Onlineshops bezahlen. Bei der Kreditkarte erhalten Sie die Rechnung für Ihre Ausgaben nachträglich, meist monatlich.

Bei den Bank Cler World Mastercard® und Visa profitieren Sie von zahlreichen Versicherungsleistungen:

- Such- und Rettungskosten
- Transportmittelunfallversicherung
- Reiseannulationsversicherung
- Reiseunterbruchversicherung
- Bestpreis-Garantie
- Garantieverlängerung

→ Hier finden Sie die aktuellen Leistungen:





Zak – Die erste echte Schweizer Bank auf dem Smartphone

Zak ist eine einfache und übersichtliche App, mit der Sie Ihre Finanzen komplett im Griff haben: Konto, Karte mit Mobile Payment, Spartöpfe, Zahlungen und Vorsorgen. Das und noch viel mehr direkt auf dem Smartphone. Schon ab 15 Jahren. Und das Beste: Zak ist gratis.

Das Zak-Konto eröffnen Sie in wenigen Minuten über die App – von überall, ganz ohne Papier und ohne Videoanrufe.

Mit Zak haben Sie alle wichtigen Kontofunktionen direkt auf dem Smartphone.

- Behalten Sie immer und überall die Übersicht über Ihre Finanzen.
- Gratis Visa Debitkarte mit Mobile Payment.
- Einen attraktiven Zinssatz.
- Weltweit günstige Konditionen für Zahlungen online und in Geschäften.
- Alle Rechnungen bezahlen Sie immer und überall digital, einfach, sicher und schnell mit eBill oder scannen Sie bequem Ihre Papierrechnungen.
- Mit Zak Instant senden Sie Geld in Echtzeit an andere Zak-Nutzer.
- Konto und Vorsorgen in der 3. Säule – alles in einer App.

→ Erfahren Sie hier alles über Zak und eröffnen Sie gleich online Ihr Konto:

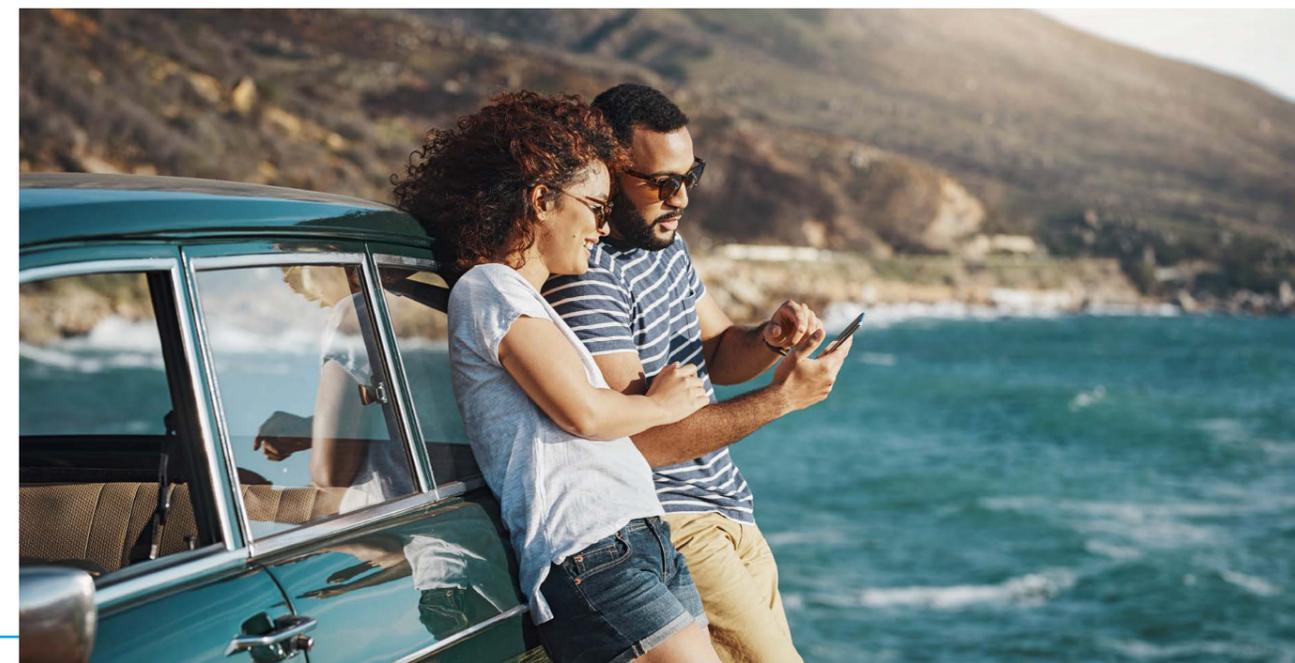


Die Vorteile von Karten liegen auf der Hand: Sie haben jederzeit Zugriff auf Ihr Geld, können online einkaufen und buchen. Zudem können Sie mit der one App alle Ihre Bank Cler Karten einfach verwalten. Sie haben damit den Überblick über Ihre Karten, zahlen sicher online und haben Ihre Ausgaben im Griff. Zudem können Sie im Notfall Karten sperren oder Ersatzkarten bestellen.

Es besteht jedoch die Gefahr von Betrug und Datendiebstahl, wenn Sie nicht vorsichtig mit Ihren Karteninformationen umgehen. Zudem können Gebühren anfallen, insbesondere bei Auslandszahlungen oder Bargeldabhebungen.

So schützen Sie sich vor Betrug

- Nutzen Sie auf Reisen **nur offizielle Bancomaten** von anerkannten Banken.
- **Merken Sie sich Ihren PIN**, schreiben Sie die Nummer niemals auf die Kredit- oder Debitkarte. Auch nicht auf ein anderes Dokument im Portemonnaie. Der sicherste Platz ist das Gedächtnis.
- Geben Sie Ihre **PIN immer verdeckt** ein, so dass Sie niemand beobachten kann. Lassen Sie sich am Bancomaten nicht ablenken.
- Kontrollieren Sie beim Bezahlen die **Angaben auf dem Zahlterminal** bevor Sie die Karte zücken.
- Überprüfen Sie regelmässig Ihr **Konto oder die Abbuchungen der Kreditkarte**. Wenn Sie Unregelmässigkeiten feststellen: Melden Sie sich umgehend bei der 24h-Notfallnummer (Visa Debit und Bankkarten +41 (0)800 88 99 66, Kreditkarten +41 (0)58 958 83 83). Diese sind auch auf den Karten aufgedruckt.
- Speichern Sie sich die **24h-Notfallnummern auf dem Smartphone**. So können Sie die Karte sperren lassen, wenn Sie Ihnen abhanden kommt.
- **Schreiben Sie Ihre Kartennummer (ohne PIN) auf** und bewahren Sie sie getrennt von Ihrer Karte auf, damit Sie diese im Ernstfall den Mitarbeitenden des Kartenunternehmens angeben können.
- **Geben Sie Ihre PIN niemandem bekannt**, nicht bei Online-Zahlungen und auch nicht gegenüber dem (vermeintlichen) Kundenservice einer Bank oder Kreditkarteninstitut. Wir werden Sie nie nach Ihrem persönlichen PIN fragen.



Tipps und Tricks für Geld auf Reisen

1 Wechselkurse überprüfen
Informieren Sie sich bereits vor Ihrer Reise über die aktuellen Wechselkurse, damit Sie wissen, wie viel die Fremdwährung im Vergleich zum Schweizerfranken wert ist.

2 Vor Ort Bargeld am Bancomaten beziehen
Das ist günstiger und bequemer als in Wechselstuben oder Banken Geld zu wechseln. Wählen Sie Bankautomaten in vertrauenswürdigen und sicheren Bereichen, um das Risiko von Betrug oder Skimming (das Ausspionieren Ihrer Kartendaten) zu minimieren. Mit Zak Plus können Sie weltweit an Geldautomaten kostenlos Bargeld abheben. Zudem zahlen Sie im Ausland sowohl mit Ihrer Zak Visa Prepaidkarte als auch mit Ihrer Debitkarte gebührenfrei.

→ Mehr Infos dazu:



3 Geld vorgängig umtauschen
Bestellen Sie bereits vor der Abreise etwas Bargeld in der Währung Ihrer Feriendestination. Dadurch haben Sie bei Ihrer Ankunft im Ausland sofort Bargeld für das erste Taxi oder für Trinkgelder zur Verfügung. Rufen Sie uns auf 0800 88 99 66 an und wir schicken Ihnen in ein bis zwei Werktagen die gewünschten Banknoten bequem nach Hause. Wir liefern über 80 Fremdwährungen!

→ Mehr Infos dazu:



4 Kredit- und Debitkarten
Bei Bargeldbezügen im Ausland setzen Sie besser auf die Debit-Karte als auf die Kreditkarte. Bis 85 Franken lohnt es sich Einkäufe mit der Kreditkarte zu zahlen, alles, was mehr kostet, sollten Sie mit der Debitkarte bezahlen. So können Sie optimal Gebühren sparen. Schalten Sie Ihre Karten für den internationalen Gebrauch und die entsprechenden Länder frei: In der one App geht das einfach und unkompliziert.

5 Kartenzahlung im Ausland
Sie legen Ihre gewünschten Artikel aufs Band, zücken Ihre Karte, und das Kartenterminal will wissen, welche Währung Sie bei der Bezahlung bevorzugen. Wählen Sie dabei am besten die Lokalwährung – und zwar aus zwei Gründen: Der Umrechnungskurs in die Heimwährung ist im Ausland oft zu hoch angesetzt. Zudem haben Sie auf Ihrer Abrechnung eine bessere Transparenz, weil Sie die Originalpreise Ihrer Einkäufe sehen.

6 Sicherheit und Aufbewahrung
Wenn Sie mit grösseren Mengen an Bargeld reisen, verwenden Sie einen Geldgürtel, eine Sicherheitstasche oder andere unauffällige Methoden, um Ihre Wertsachen zu schützen. Teilen Sie Ihr Bargeld auf verschiedene Aufbewahrungsorte auf, um das Risiko eines vollständigen Verlusts zu minimieren.

«Geld – ein Tabuthema?»

Sobald sich junge Paare zum ersten Mal den Herausforderungen des Zusammenlebens stellen, betrifft dies viele finanzielle Aspekte. Im Interview beantwortet Dennis Dambach der Bank Cler in Basel häufig gestellte Fragen und gibt Tipps, wie Paare ihre Finanzen übersichtlich gestalten und gemeinsam Ziele erreichen.



«Sind die finanziellen Aspekte geklärt, gestaltet sich das Zusammenleben entspannter.»

Dennis Dambach, was ist die häufigste finanzielle Frage, mit welcher ein junges Paar zu Ihnen in die Beratung kommt?

«Wollen und brauchen wir ein gemeinsames Konto?» Das fragen sich die meisten jungen Paare, sobald sie zusammenziehen oder die Planung gemeinsamer Ausgaben und Ziele ansteht. Viele weitere finanzielle Themen sind in jungen Jahren selten zuoberst auf der Prioritätenliste. Und genau diese Themen gehen wir im persönlichen Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden an.

Warum empfehlen Sie ein gemeinsames Konto?

Ein gemeinsames Konto macht die gemeinsamen Finanzen übersichtlicher, einfacher und planbarer. Beispielsweise fällt das Einfordern von gemeinsamen Kosten weg und die gesamten gemeinsamen Finanzen können auf einen Blick erfasst und nach Belieben gestaltet werden. Zusätzlich können durch gemeinsame Konten meistens Gebühren gespart werden.

Wie funktioniert ein gemeinsames Konto?

Beim gemeinsamen Konto sind die Zugriffsrechte klar geregelt und können dem Kundenwunsch angepasst werden. Entweder haben beide Personen zusammen oder jede alleine Zugriff. Ein weiterer Vorteil dieser Regelung kommt hoffentlich nie zum Tragen: Sollte einer Person etwas zu-

stossen und diese handlungsunfähig sein, so kann die verbleibende Person weiterhin über das Konto verfügen und die laufenden Kosten bezahlen.

Was spricht dagegen, dass jede Person ein einzelnes Konto führt?

Generell spricht nichts dagegen, denn ein gemeinsames Konto schliesst die Führung einzelner Konti nicht aus. Eine Mischung aus gemeinsamen und eigenen Konti kann somit durchaus die beste Lösung darstellen. Falls jedoch die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden über ein gemeinsames Konto abgedeckt werden können, so können Gebühren gespart werden. Diese Ersparnisse können wiederum für die Erreichung der Ziele der Kundinnen und Kunden genutzt werden.

Welche Lösung gibt es für Paare, die kein gemeinsames Konto möchten, aber trotzdem einen Überblick über die gemeinsamen Ausgaben wünschen?

Die Antwort ist Zak. Unser digitales Banking kann bequem von Zuhause über die App eröffnet werden und beinhaltet ein kostenloses Privatkonto inklusive einer Visa Debit Karte. Das Konto ist ab dem 15. Lebensjahr für Privatkunden mit Domicil Schweiz verfügbar. Was hat dies mit den gemeinsamen Ausgaben von Paaren zu tun? Zak bietet nebst vielen weiteren Optionen die Möglichkeit von «gemeinsamen Töpfen». Über diese können gemeinsame Ausgaben aufgeteilt und direkt beglichen werden. Somit ist Zak eine übersichtliche und einfache Alternative zum gemeinsamen Konto.

Wenn die Frage der Kontoführung geklärt ist, welche finanziellen Themen gehen Sie mit jungen Paaren an?

Unser zielorientierter 360° Beratungsansatz deckt nebst der Thematik Zahlen & Sparen die Bereiche Vorsorgen, Anlegen und Finanzieren ab. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem im Bereich der Vorsorge viele offene Fragen bestehen. Zusätzlich bieten wir mit unserem erfahrenen Team an Erbschaftsberaterinnen zu den wichtigen Themen Nachlass und Vorsorge professionelle Unterstützung an. Der Fokus bei all diesen Themen liegt durchgehend auf den gemeinsamen Zielen unserer Kundinnen und Kunden.

Welche gemeinsamen Ziele sind damit gemeint?

Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt junge Paare, die wissen genau: In zehn Jahren möchten wir unseren Traum vom Eigenheim verwirklichen. Andere wollen sich ein Auto kaufen oder die Welt bereisen. Oft haben junge Paare noch vage Vorstellungen oder glauben, dass sie ihre Ziele gar nicht erreichen können. Und genau hier stehen wir als Partner zur Seite. Gemeinsam und mit dem richtigen Plan sind viele Ziele erreichbar.

Was ist für einen guten Plan notwendig?

Das A und O ist das Budget sowie die Sparquote des Kunden zu kennen. Unter Sparquote verstehen wir den Teil des Einkommens, den eine Person nicht direkt zum Leben braucht. Zusammen mit der gewünschten Reserve und den geplanten Ausgaben in den nächsten drei bis fünf Jahren, bietet dies die Grundlage, um einen massgeschneiderten Plan präsentieren zu können.

Warum sollte sich ein Paar beraten lassen?

Tagtäglich machen wir die Erfahrung, dass die Planung der eigenen Finanzen ohne Fachwissen meist komplex, mühsam und zeitaufwändig ist. Daher empfehle ich jedem und jeder das Gespräch mit unseren Expertinnen und Experten zu suchen, um von ihrer Erfahrung und Kompetenz zu profitieren. Die Klärung und Planung der finanziellen Situation bringt unseren Kundinnen und Kunden eine entspannende Sicherheit und Ruhe und schafft Zeit, um sich um die nicht-finanziellen Themen im Leben zu kümmern.



«Zur gemeinsamen Zukunft gehören auch die Finanzen.»

5 Fragen für ein übersichtliches und effizientes Budget



Zahlen & Fakten

rund um junge Paare in der Schweiz



660 Franken

geben Paare unter 35 Jahren durchschnittlich pro Monat für auswärts Essen und Trinken aus.



499 Franken

geben Paare unter 35 Jahren pro Monat für Essen und Trinken (ohne Alkohol) aus. Das entspricht 4,4% des Bruttohaushaltseinkommens.



Quellen: Bundesamt für Statistik (BFS), 2021, 2022, 2023

Die eigenen Sparziele erreichen



Die meisten Menschen überlegen sich sehr genau, wofür sie jeden Monat ihren Lohn ausgeben. Geld, das sie nicht ausgegeben haben, landet meist ohne grosses Nachdenken auf dem Sparkonto. Dabei gibt es viele sinnvolle Ergänzungen zum Sparen. Mit diesem 1x1 des Anlegens sind Sie dafür bestens vorbereitet.

Junge Menschen haben viele Gründe, warum es sich lohnt das Geld zum Sparen anzulegen. Diese Möglichkeit nutzen aber noch lange nicht alle. Manche scheuen das Risiko, andere fühlen sich im Finanzschwung überfordert – die meisten wissen aber einfach zu wenig über die verschiedenen Möglichkeiten Bescheid. Einer der grössten Irrtümer ist zum Beispiel, dass man zum Anlegen viel Kapital braucht. Das ist definitiv nicht der Fall: Bei der Bank Cler können Sie bereits ab einem Franken mit dem Anlegen beginnen.

Kleine Beträge mit grossem Potenzial

Es ist nicht nur theoretisch möglich, mit kleinem Startkapital zu beginnen, sondern es braucht tatsächlich gar nicht viel Geld für den Anfang. Auch mit kleinen regelmässigen Beiträgen lohnt es sich, ein Anlagevermögen aufzubauen. An der Kaufkraft des Sparbetrags auf dem Konto nagt trotz gestiegener Zinsen die Inflation.

Speziell für junge Menschen ist es interessant, ihr Geld anzulegen. Sie haben oft einen langen Anlagehorizont. Das ist vorteilhaft, denn so lassen sich Kursschwankungen langfristig ausgleichen und das Risiko deutlich minimieren.

Easy-Trading

Eigenverantwortliches Anlegen leicht gemacht! Wenn Sie mit der Welt des Anlegens bereits vertraut sind und die Dinge gerne selbst in die Hand nehmen, dann ist das Bank Cler Easy-Trading die richtige Wahl. Profitieren Sie dabei von folgenden Vorteilen:

- **Selbständigkeit:** Sie möchten Ihre Anlagen unabhängig verwalten und benötigen keine Beratung? Mit dem Bank Cler Easy-Trading haben Sie Zugang zu den wichtigsten Börsenplätzen weltweit.
- **Online-Depot:** Mit unserem Online-Depot haben Sie jederzeit Zugriff auf Ihr Vermögen und Ihre Anlagestrategie.
- **Attraktive Preise:** Profitieren Sie von transparenten und attraktiven Einzelpreisen für Ihre Transaktionen.
- Handeln Sie **bequem und einfach** mit unserem Digital Banking.
- **Spass am Handeln:** Verfolgen Sie das Auf und Ab an der Börse und treffen Sie im richtigen Moment die besten Entscheidungen.
- **Tiefe Gebühren:** Das Bank Cler Easy-Trading bietet attraktive und transparente Transaktions- und Depotgebühren. Bei Bedarf können Sie jederzeit in ein anderes Leistungspaket wechseln.

→ Alle Infos und Facts zum Bank Cler Easy-Trading:



Die Schritte zur erfolgreichen Geldanlage

Bevor Sie Ihr Geld in Aktien oder andere Wertpapiere investieren, sollten Sie sich folgende Punkte überlegen:

1

Ziele definieren

Fragen Sie sich als erstes, was Sie mit Ihren Anlagen erreichen wollen: Wann wollen Sie was finanzieren? Wenn Sie als Paar investieren, sollten Sie Ihre kurz- und langfristigen Ziele miteinander besprechen. Möchten Sie eine Reise unternehmen, eine Wohnung kaufen, eine Familie gründen oder für das Alter vorsorgen? Sind Ihre Ziele klar, können Sie Ihre Investitionen darauf ausrichten und bleiben motiviert, sie zu erreichen.

2

Risikobereitschaft

Die Risikobereitschaft ist einer der entscheidenden Faktoren für Ihre Anlagestrategie. Jede Person hat eine individuelle Einstellung zum Risiko. Es ist wichtig, die eigene Risikobereitschaft zu kennen, um die richtigen Anlagen auszuwählen.

3

Zeithorizont

Ihre Ziele bestimmen den Zeithorizont und dieser beeinflusst die Anlageentscheidung. Langfristige Ziele erlauben es, auf renditestarke, aber auch volatilere Anlagen zu setzen, während Sie für kurzfristige Ziele auf sicherere Anlagemöglichkeiten zurückgreifen können.

4

Grundlagen verstehen

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Anlageklassen. Eine erste Orientierungshilfe bietet Ihnen unser Glossar der wichtigsten Anlagebegriffe unten auf dieser Seite. Aktien und Aktienfonds haben zum Beispiel ein höheres Renditepotenzial, aber auch höhere Schwankungen. Anleihen (Obligationen) sind stabiler, bieten dafür im Durchschnitt geringere Wachstumschancen. Lassen Sie sich von unseren erfahrenen Expertinnen und Experten beraten, welche Anlageklasse am besten zu Ihnen passt.

5

Diversifikation und Risikomanagement

Setzen Sie nicht alles auf eine Karte. Diversifikation ist der Schlüssel, um das Risiko zu streuen und das Verlustrisiko zu reduzieren. Indem Sie Ihr Geld auf verschiedene Anlageklassen und gegebenenfalls auf unterschiedliche Regionen oder Branchen verteilen, können Sie das Gesamtrisiko verringern. Wichtig ist, dass die Anlagen regelmässig überprüft und angepasst werden, um auf Veränderungen reagieren zu können. Hier kommen unsere Expertinnen und Experten ins Spiel. Wir übernehmen das für Sie, so dass Sie sich zurücklehnen können.

Sind Sie bereit für Ihre erste Anlage oder möchten Sie noch mehr über das Thema erfahren?

Vereinbaren Sie einen Termin mit unseren erfahrenen Expertinnen und Experten und lassen Sie sich unverbindlich beraten:



Die wichtigsten Begriffe rund ums Anlegen

Die Finanzsprache an der Börse kann verwirrend sein. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Lernen Sie hier einige Fachbegriffe kennen:



Aktie

Eine Aktie ist ein Wertpapier, mit dem Sie einen Anteil an einem Unternehmen (z.B. einer Aktiengesellschaft) erwerben. Wenn Sie Aktien besitzen, sind Sie Aktionärin oder Aktionär des Unternehmens.

(Aktien-)Fonds

Ein Aktienfonds ist im Prinzip ein vordefiniertes Aktienportfolio – eine Auswahl verschiedener Aktien. Sie wählen die einzelnen Aktien also nicht selbst aus, sondern investieren in ein Paket von Aktien oder anderen Anlagen. Diese Fonds haben oft einen thematischen oder regionalen Schwerpunkt.

Aktienindex

Ein Index ist eine Kennzahl ausgewählter Aktienkurse. Damit kann die durchschnittliche Kursentwicklung einer Gruppe von Unternehmen aufgezeigt werden. Der Swiss Market Index (SMI) zum Beispiel enthält die 20 wichtigsten Schweizer Unternehmen. Weitere wichtige Indizes weltweit sind: DAX (Deutschland), Dow Jones (USA), Nikkei (Japan).

Börse

Die Börse ist der Handelsplatz für Wertpapiere, Devisen und bestimmte Waren wie beispielsweise Rohstoffe. Die Börse bestimmt den Preis und damit den Wert der gehandelten Objekte.

Devisen

Am Devisenmarkt werden ausländische Währungen gehandelt. Devisen sind also Forderungen oder Guthaben in fremder Währung.

Diversifikation

Wer sein ganzes Vermögen in eine Anlage investiert, geht ein hohes Risiko ein. Deshalb lohnt es sich, die Investitionen auf verschiedene Wertpapiere, Branchen, Länder und Anlageklassen zu verteilen – also zu diversifizieren. Damit reduzieren Sie das Risiko.

Dividende

Zahlungen, mit denen Aktiengesellschaften ihre Aktionärinnen und Aktionäre am Unternehmenserfolg beteiligen.

Obligationen

Obligationen werden auch Anleihen genannt. Unternehmen oder auch Staaten können Obligationen ausgeben und erhalten dafür Geld von Anlegerinnen und Anlegern. Diese wiederum erhalten einen festgelegten Zins. Am Ende der definierten Laufzeit wird das Kapital zurückbezahlt. Dadurch haben Obligationen ein geringeres Risiko als Aktien.

Portfolio

Das ist die Gesamtheit Ihrer Anlagen. Also eigentlich die Inhaltsliste Ihres Anlage-Portemonnaies mit all Ihren Wertpapieren.

Rendite

Diese Kennzahl drückt – meist in Prozent – aus, wie viel Ertrag Sie mit einer Anlage erzielen konnten.

Den Wandel aktiv mitgestalten



Leben Sie nachhaltig? Achten Sie auf Ihren ökologischen Fussabdruck – beim Einkaufen, Wohnen, Reisen, Freizeit oder Mobilität? Warum nicht auch, wenn es um Ihr Geld geht? Damit bestimmen Sie nicht nur Ihre Zukunft, sondern auch die zukünftiger Generationen massgeblich mit. Gerade mit nachhaltigen Anlagen können Sie viel bewirken: ökologisch, sozial, aber auch finanziell – denn die Renditechancen sind mindestens gleich wie bei herkömmlichen Anlagen.

Immer mehr Menschen verfolgen mit ihrer Geldanlage nicht mehr nur Renditeziele, sondern möchten sicherstellen, dass ihre Investition zu einer nachhaltigen Zukunft beiträgt. Mit unseren nachhaltigen Anlagelösungen* investieren Sie Ihr Geld ausschliesslich in Unternehmen, die neben wirtschaftlichen Anforderungen auch strenge ethische, ökologische und soziale Kriterien erfüllen.



GUT ZU WISSEN Langfristig planen zahlt sich aus

Der Zeithorizont einer Anlage ist ein wichtiger Faktor, egal wie gross Ihre Investitionen sind. Auch kleine, regelmässig einbezahlte Beträge lohnen sich. Und je längerfristig Ihre Planung ist, desto höher darf die Aktienquote sein, wodurch Sie sich die Chance auf eine potenziell höhere Rendite wahren können. Denn über die Jahre werden zwischenzeitliche Kurskorrekturen erfahrungsgemäss kompensiert.

Gerade für junge Menschen ist es attraktiv, früh mit dem Sparen zu beginnen, denn dann kann über einen langen Zeithorizont geplant werden. Allerdings können sich auch bei jungen Paaren schnell vieles ändern. Sei es die berufliche Situation oder die Gründung einer Familie. Dann ist es gut, wenn man flexibel reagieren kann. Es gilt also, die langfristigen und flexibleren Anlagen aufeinander abzustimmen.

«Bei der Bank Cler empfehlen wir Anlegerinnen und Anlegern, auf nachhaltige Anlagen zu setzen. Denn je mehr Geld in verantwortungsvoll arbeitende Unternehmen fliesst, desto mehr steigt der Druck auf andere, sich nachhaltig zu verhalten. Als Bank können wir durch die Steuerung der Geldflüsse viel bewirken.»

Setzen Sie Ihr Geld da ein, wo es eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft hat

Von den 8 500 zugelassenen Fonds in der Schweiz wählen wir für Sie diejenigen aus, die langfristig eine gute Performance und echte Nachhaltigkeit bieten. Wir schauen dabei ganz genau hin und überprüfen, ob die grünen Versprechen auch tatsächlich eingehalten werden. Denn wir sind überzeugt, dass Unternehmen, die auf Nachhaltigkeit setzen, langfristig erfolgreicher sein werden. Sie werden von verantwortungsvollen Anlegerinnen und Anlegern bevorzugt und ihre Reputations- und Geschäftsrisiken sind geringer.

Bei der Bank Cler schliessen wir Unternehmen in kontroversen Branchen in einem strengen Prüfverfahren konsequent aus. Trotz des aufwändigeren internen Prozesses sind bei uns nachhaltige Anlagen für die Kundinnen und Kunden aber nicht teurer als konventionelle. Und auch bei Renditechancen müssen Sie gegenüber herkömmlichen Anlagen keine Nachteile befürchten – im Gegenteil.

Da immer mehr Leute ihr Geld in nachhaltige Geldanlagen investieren, steigt der Druck auf die Unternehmen, entsprechend den ESG-Grundsätzen zu wirtschaften. Das Angebot von nachhaltigen Geldanlagen wird dadurch grösser und auch die Themen werden vielfältiger. Wir haben Kriterien festgelegt, welche Titel wir in unsere nachhaltigen Anlagelösungen* aufnehmen. Unser Nachhaltigkeits-Beirat sowie die interne Nachhaltigkeits-Fachstelle arbeiten dabei eng zusammen, damit unsere Angebote nicht nur unseren hohen Ansprüchen gerecht werden, sondern auch Ihren.

*Siehe letzte Seite.

Was bedeutet Nachhaltigkeit?



Das Thema **Umwelt** befasst sich mit erneuerbaren Energien, der Nutzung von Ressourcen, dem Umgang mit Abfall sowie Elektromobilität.



Im Bereich **Soziales** geht es um Menschenrechte, Kinderarbeit, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, faire Arbeitsbedingungen und weitere Kriterien.



Bei der **Führung** wird Wert gelegt auf eine ethisch korrekte Unternehmensführung, die Korruption und wettbewerbswidriges Verhalten bekämpft.

Wir unterstützen das Streben nach mehr Nachhaltigkeit. Deshalb stellen wir hohe Ansprüche an die Anlagen, die wir Ihnen empfehlen. Einerseits akzeptieren wir keine Unternehmen, die mehr als 10% ihres Umsatzes in Branchen wie zum Beispiel Waffen, Atomkraft oder Gentechnologie in der Landwirtschaft erwirtschaften. Andererseits wählen wir in einzelnen Branchen bewusst nur die Branchenleader aus, die sich bereits stärker für Nachhaltigkeit einsetzen als ihre Konkurrenten.

So erzeugen wir Druck auf eine nachhaltige Entwicklung der Branche.

Weil wir die Kriterien streng anwenden, bleiben in unserer Auswahl lediglich noch 30% der Aktien des Schweizer Aktienindex SPI. Unser nachhaltiges Portfolio unterscheidet sich also deutlich von einem konventionellen – dennoch ist die Wertentwicklung vergleichbar.

Schnell und effizient – das Digital Banking der Bank Cler



Auf dem Heimweg kurz den Kontostand abfragen oder am Sonntag vom Sofa aus Daueraufträge einrichten: Dank den vielfältigen Funktionen des Digital Bankings erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte von überall her einfach und sicher.

Ihre Beraterinnen und Berater unterstützen Sie gerne bei Ihren Geldgeschäften. Gewisse Dinge wollen Sie aber selbständig und ohne grossen Aufwand regeln – zum Beispiel einen Zahlungs- oder Börsenauftrag erfassen. Mit Digital Banking ist das kein Problem.

Ihre Vorteile im Digital Banking

Übersicht: Fragen Sie Ihren Kontostand ab und sehen Sie in der Vorschau, wie sich Ihr Saldo entwickelt. Mit dem persönlichen Finanzassistenten haben Sie die Übersicht über alle Finanzbewegungen Ihrer Konten und Karten.

- **Zahlungsverkehr:** Führen Sie selbst Zahlungen, Kontoüberträge oder Banküberweisungen im In- und Ausland durch.
- **Depot und Börse:** Erteilen Sie Börsenaufträge online und behalten Sie die Übersicht über Ihr aktuelles Portfolio. Bleiben Sie zudem stets informiert über die aktuellen Börsenentwicklungen wie Kursverläufe etc.
- **Kosten sparen:** Profitieren Sie von ermässigten Spesen für Zahlungsaufträge, ermässigtger Courtage bei Börsenaufträgen und tieferen Portokosten.

- **E-Dokumente:** Helfen Sie, Papier zu sparen. Im Digital Banking erhalten Sie Belastungs- und Gutschriftanzeigen, Börsenabrechnungen von Wertschriftenkäufen und -verkäufen sowie die Wertschriftendepotauszüge auf elektronischem Weg.
- **Self Service:** Mit den Self-Service-Funktionen können Sie auch Ihren Digital Banking-Zugang rund um die Uhr entsperren oder ein neues Passwort anfordern.

Digital Banking – die Lösung für unterwegs

Das Konto stets in der Hosentasche dabei haben und Bankgeschäfte bequem vom Tablet oder Smartphone aus erledigen? Mit der Digital Banking App ist das kein Problem. Sie unterstützt Sie nicht nur bei der Übersicht über Ihre Finanzen, sondern erlaubt Ihnen jederzeit und überall Zahlungen zu erfassen, Buchungsdetails anzusehen und Börsentransaktionen zu tätigen.

Mit der Digital Banking App sind Sie flexibel in Bezug auf Ort und Zeit. Einloggen können Sie sich ganz einfach mittels Touch-ID (Fingerabdruck) oder Face-ID (Gesichtserkennung).

Die Digital Banking App hilft Ihnen zudem, Ihre Rechnungen effizienter zu bezahlen. Dank der Software können Sie QR-Rechnungen einfach scannen und schon werden die relevanten Daten Ihrer Überweisung in die entsprechende Maske eingetragen. So vermeiden Sie mühsames und fehleranfälliges Abtippen von Nummern.

→ Laden Sie unsere Digital Banking App jetzt herunter:



Gemeinsam auf Kurs

Unser Name ist Programm. «Cler» ist rätoromanisch und bedeutet klar, einfach, deutlich. Was Sie davon haben:

Wir reden über Geld – offen und ehrlich. Egal, wie viel Sie haben.

«Über Geld spricht man nicht», hört man immer wieder. Und Banken verstecken sich hinter Fachbegriffen, reden geschwollen und tun kompliziert. Bei uns ist das anders. Wir reden über Geld. Wir hören genau zu, stellen Fragen und reden Klartext. Denn der intelligente Umgang mit Geld soll nicht den Spezialisten vorbehalten bleiben.

Bankgeschäfte sollen einfach sein. Zumindest für Sie.

Wir wollen Ihnen Bankgeschäfte so unkompliziert, verständlich und bequem wie möglich machen. Als Ihre Hausbank bieten wir Ihnen dazu alles, was Sie in Geldangelegenheiten benötigen. Wir helfen Ihnen auch, wenn Ihre bestehende Bank es ein wenig umständlich macht, zu uns zu wechseln. Und bei der Kontoauflösung sind wir auch unkompliziert.

Guter Rat muss nicht teuer sein. Aber hilfreich.

Das Leben hält allerlei parat. Es gibt schöne, aber auch schwierige Situationen, in denen man über Geld reden muss. Wir sind in all diesen Momenten für Sie da. Geld ist unser Beruf und wir helfen Ihnen, Ihre finanzielle Situation zu meistern – egal, was kommt.

Wir tun etwas fürs Gemeinwohl.

Seit 1927. Unsere Herkunft ist die Schweizer Genossenschaftsbewegung. Als Genossenschaftliche Zentralbank sorgten wir früh für die Finanzierung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Daraus wurde Bank Coop.

Seit 2017 nennen wir uns Bank Cler. Das ändert unsere soziale Haltung keinen Deut. Im Gegenteil: Lohngleichheit, familienfreundliche Finanzprodukte und Arbeitsmodelle oder Nachwuchsförderung sind aktuelle Beispiele unseres gesellschaftlichen Engagements.

Auch unsere Bank betreiben wir nachhaltig und lassen das regelmässig prüfen. Das Resultat: klimaneutraler Betrieb laut SwissClimate und Note A von MSCI ESG, der grössten Ratingagentur für Nachhaltigkeit.

Die Schweizer Bank für Schweizer Kunden in Schweizer Hand. Langweilig? Mega!

Für einen Thriller gibt die Bank Cler keinen guten Stoff ab. Dafür sind wir viel zu bodenständig und risikobewusst: Wir betreuen Familien, Paare und Einzelkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen. In der Schweiz.

Die Basler Kantonalbank ist unsere Eigentümerin und gibt uns Rückhalt: hohe Stabilität, grosse Berechenbarkeit, wenig Risiko, langfristiges Denken und kluges Investieren in die Zukunft.

Diese Art von Langeweile finden wir mega spannend.



Bank Cler AG
Postfach
4002 Basel

Telefon 0800 88 99 66
info@cler.ch
www.cler.ch

* Der Hinweis auf die Anlagelösung dient ausschliesslich Werbezwecken und stellt keine Anlageberatung, kein Kaufangebot, keine Anlageempfehlung und keine Entscheidungshilfe in rechtlichen, steuerlichen, wirtschaftlichen oder anderen Belangen dar. Für die Anlagelösungen als Anlagefonds verweisen wir auf den Prospekt und das Basisinformationsblatt. Sie können diese kostenlos auf unserer Website unter cler.ch/anlegen beziehen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Die Renditen bieten keinerlei Gewähr für die Zukunft.

Die Ausführungen und Angaben in dieser Broschüre dienen ausschliesslich Informationszwecken. Die Bank Cler übernimmt keine Gewähr für deren Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit. Sie stellen weder ein Angebot oder eine Empfehlung dar, noch sind sie als Aufforderung zur Offertstellung zu verstehen. Bevor Sie Entscheidungen treffen, sollten Sie eine professionelle Beratung in Anspruch nehmen. Die jederzeitige Änderung der Angebote bzw. Leistungen der Bank Cler sowie die Anpassung von Preisen bleiben vorbehalten. Einzelne Produkte oder Dienstleistungen können rechtlichen Restriktionen unterworfen sein und sind daher u. U. nicht für alle Kundinnen und Kunden bzw. Interessenten verfügbar. Die Verwendung von Inhalten dieser Broschüre durch Dritte, insbesondere in eigenen Publikationen, ist ohne vorgängige schriftliche Zustimmung der Bank Cler nicht gestattet.

Im Übrigen gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank.